

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 110 (2012)
Heft: 1

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Physiotherapie: Tarif-Verhandlungen endgültig gescheitert

Die Verhandlungen über den Taxtpunktwert zwischen physioswiss und Tarifsuisse AG sind definitiv gescheitert. physioswiss leitet umgehend die Festsetzungsverfahren ein. Seit rund knapp 14 Jahren sind die Physiotherapie-Tarife unverändert, sie wurden weder der Teuerung noch den gestiegenen Anforderungen an die PhysiotherapeutInnen angepasst. Der Tarifvertrag wurde bereits gekündigt und somit herrscht seit dem 1. Juli 2011 der vertragslose Zustand. Eine erneute Verhandlungsrunde, die auf Initiative von Bundesrat Didier Burkhalter und dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) erfolgte, trug trotz diverser Lösungsvorschläge von physioswiss keine Früchte, da Tarifsuisse ag nach wie vor daran festhält, dass die seit 14 Jahren unveränderten Tarife völlig ausreichend seien. Die physioswiss vorliegenden Daten belegen das Gegenteil. Am anschaulichsten zeigt dies die Entwicklung der Preise, sowie der Lohn-

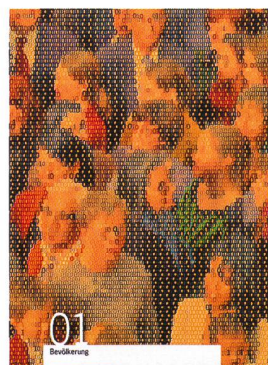
und Mietkosten, diese haben seit 1998 um mehr als 17 Prozent zugenommen. Physioswiss wird nun wie im Gesetz vorgesehen, Tarif-Festsetzungsanträge bei den zuständigen Behörden stellen. Damit liegt es nun an den Behörden, den PhysiotherapeutInnen in der Schweiz einen angemessenen Tarif zu gewähren und damit die Versorgungssicherheit der Bevölkerung mit der qualitativ hochstehenden Leistung Physiotherapie sicherzustellen.

Quelle: Medienmitteilung von physioswiss vom 11. November 2011

Weitere Informationen unter: www.physioswiss.ch

Die Bevölkerung in der Schweiz 2010

Die eben erschienene Broschüre des Bundesamtes für Statistik (BFS) ist eine kleine Fundgrube. Die interessierte Leserin findet darin Angaben wie zum Beispiel zum Jugend- und Altersquotient von 1900 bis 2010, zur Alterspyramide, dem Altersaufbau der ständigen Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Informationen zu den Staatsangehörigkeiten der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung. Weiter präsentiert man die Zahlen der Lebendgeburten von 2007 bis 2010 und die Zahl der Lebendgeburten nach Zivilstand der Mutter. Interessant ist die Entwicklung der Anerkennung der Vaterschaft seit 2005, bzw. von 1980 bis 2010.



Die Bevölkerung der Schweiz 2010

Neuchâtel, 2011

Die Broschüre kann unter Angabe der Nummer 348-1000 beim BFS bestellt werden.

E-Mail an: order@bfs.admin.ch

Gesundheit der Neugeborenen

Online beim Bundesamt für Statistik (BFS) zu finden sind die neuesten Zahlen zur Gesundheit der Neugeborenen sowie zur Säuglingssterblichkeit in der Schweiz. Heute sind mehr als die Hälfte der Todesfälle von Kindern im ersten Lebensjahr Folge von einer Ursache im Zusammenhang mit Schwangerschaft oder Geburt: vorzeitiger Blasensprung, Entzündung der Gebärmutter, Frühgeburt, Asphyxie unter der Geburt, Atemnot beim Neugeborenen und anderem. Die angeborenen Missbildungen und Chro-

mosomenanomalien sind Ursache von ungefähr einem Drittel der Säuglingstodesfälle. Der Plötzliche Kindstod (SIDS), der im Jahre 1990 mehr als 17% der Todesursachen darstellte, ist stark zurückgegangen und umfasst jetzt 4% der Fälle.

Alle Daten sind seit Anfang November 2011 zu finden unter: www.bfs.admin.ch > Gesundheit > Gesundheit der Bevölkerung > Fortpflanzung

Der Vater für gesunde Mütter

Der US-Amerikaner Marshall D. Lindheimer kämpft bis heute unermüdlich gegen die Schwangerschaftsintoxikation – in Bern und rund um den Globus. Die Medizinische Fakultät der Universität Bern verleiht ihm den Ehrendokortitel. Sein neuer Ansatz hat vielen schwangeren Frauen und ihren Kindern geholfen: Marshall Lindheimer gilt als «Vater der geburtshilflichen Nephrologie» und unermüdlicher Forscher im Bereich der Nierenphysiologie während der Schwangerschaft. Der heute 79-jährige Wissenschaftler hat sich besonders im Bereich der Präeklampsie, der Schwangerschaftsintoxikation, verdient gemacht – insbesondere an der Universitätsklinik für Frauenheilkunde und der Klinik für Nephrologie/Hypertonie der Universität Bern.

Bereits in den 1970er Jahren hatte der gebürtige New Yorker einen engen Kontakt zur hiesigen Nephrologie gepflegt, und nicht zuletzt durch Lindheimer hat sich Bern zum wichtigsten Präeklampsie-Zentrum der Schweiz entwickelt. Mit der Integration im neuen Nationalen Forschungsschwerpunkt «Transcure» an der Universität Bern ist das Zentrum fest in der schweizerischen Forschungslandschaft verankert. Marshall Lindheimers Engagement hat aber eine noch viel grössere Reichweite: Er unterstützt bis heute die World Health Organization (WHO) bei der Bekämpfung der Präeklampsie, da sie weltweit die zweitgrösste Ursache der mütterlichen Mortalität ist.

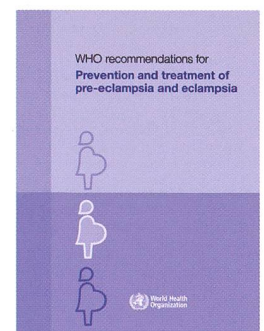
Quelle: uniaktuell, Universität Bern, Dezember 2011

Die WHO hat dieses Jahr aktuelle Empfehlungen zur Präeklampsie und Eklampsie veröffentlicht.

WHO recommendations for Prevention and treatment of pre-eclampsia and eclampsia

ISBN 978 92 4 154833 5,
40 S., Genf, 2011,
(in englischer Sprache) mit einer Zusammenfassung in Französisch und Spanisch (4 S.)

Als PDF-Dokument zu finden unter: www.who.int/publications/guidelines/en/index.html > pre-eclampsia and eclampsia



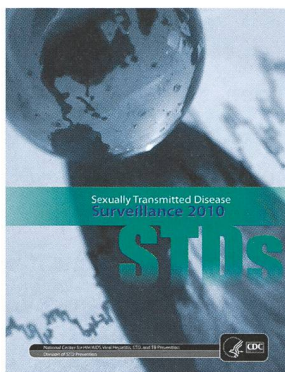
USA

STI in den USA

Sexually Transmitted Disease Surveillance, 2010
(nur in englischer Sprache)

Der Bericht «Sexually Transmitted Disease Surveillance, 2010» stellt Statistiken und STI-Trends in den USA vor. Er erscheint jährlich und dient als Referenzbericht für Politikerinnen und Politiker, für Gesundheitsfachleute, für Präventionsfachleute, Forscherinnen und Forscher und all jene Personen, die in die Umsetzung von STI-Präventionsprogrammen involviert sind.

Als PDF zu finden unter:
www.cdc.gov/std/stats10/default.htm



Europäischer Aktionsplan HIV/Aids (2012–2015)

2011, rund 70 Seiten,
ISBN 978 92 890 0252 3
Kostenlos, und nur in
englischer Sprache

Im Osten der Europäischen Region der WHO breitet sich die HIV-Epidemie schneller aus als irgendwo sonst auf der Welt. Nach Schätzungen hat sich die Zahl der Menschen, die mit HIV leben, seit 2000 verdreifacht. Die Fortschritte im westlichen Teil der Region zeigen, was sich erreichen lässt, selbst wenn auch hier noch erhebliche Anstrengungen notwendig sind. Das übergeordnete Ziel des Europäischen Aktionsplans gegen HIV/Aids ist klar: keine zusätzlichen HIV-Neuinfektionen, keine Diskriminierung und keine Todesfälle durch Aids in der Region.

Primäre Adressaten des Europäischen Aktionsplans HIV/Aids sind die für Prävention, Diagnose, Behandlung, Pflege und Betreuung im Bereich HIV zu-

ständigen nationalen Behörden in den Ländern der Europäischen Region, insbesondere die Gesundheitsministerien und andere staatliche Behörden im Gesundheitsbereich. Doch der Aktionsplan ist auch für andere nationale Behörden und Ministerien bestimmt, die nicht unmittelbar für den Gesundheitsbereich zuständig sind, insbesondere in den Ressorts Finanzen, Bildung, Soziales, Kinderschutz, Verkehr, Infrastruktur, Strafrecht, Beschäftigung, Immigration, Entwicklung, Verteidigung und Aussenpolitik, und er ist auch von Bedeutung für Vereine und Berufsverbände, Wissenschaft und Forschung, die Zivilgesellschaft, Interessengruppen, Gewerkschaften und Privatwirtschaft sowie ein breites Spektrum internationaler Partner, darunter bilaterale und multilaterale Geber.

Zu bestellen bei:
www.euro.who.int/de/home

Weltgesundheitsorganisation (WHO), Regionalbüro für Europa

Mobilität von Gesundheitsfachkräften und ihre Auswirkungen auf die Gesundheitssysteme

Erkenntnisse aus 17 Ländern der Europäischen Region

Die Mobilität von Gesundheitsfachkräften hat Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit von Gesundheitssystemen. Dies gilt in zunehmendem Maße seit den beiden Erweiterungen der Europäischen Union in den Jahren 2004 und 2007. In dieser Publikation werden Forschungserkenntnisse über bestehende Wissenslücken in Bezug auf die einschlägigen Zahlen, Trends und Folgen sowie die politischen Antworten auf diese Dynamik präsentiert; sie stammen namentlich aus Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Italien, Litauen, Österreich, Polen, Rumänien, Serbien, der Slowakei, Slowenien, Spanien, der Türkei, Ungarn und Grossbritannien.

Die im Rahmen des Projektes PROMeTHEUS der Europäischen Kommission durchgeführten Forschungsarbeiten haben eine Reihe von Fragen aufgeworfen, die für politische Entscheidungsträger von zentralem Interesse sind:

Welchen Umfang und welche Formen nimmt die Mobilität von Gesundheitsfachkräften in der EU an?

- Welche Auswirkungen hat die Erweiterung der EU?
- Welche Gründe gibt es für die Mobilität der betreffenden Arbeitnehmer?
- Welche Auswirkungen auf die Leistung der Gesundheitssysteme sind festzustellen?
- Inwiefern sind diese Auswirkungen politisch relevant?

- Welche Grundsatzoptionen gibt es für eine Auseinandersetzung mit Fragen der Mobilität von Gesundheitsfachkräften?

Bei der Beantwortung dieser Fragen bietet die Publikation politischen Entscheidungsträgern Evidenz in Bezug auf Art und Ausmass der Mobilität von Gesundheitsfachkräften in der EU, analysiert deren Folgen für die Gesundheitssysteme der Länder und skizziert einige der wichtigsten Grundsatzstrategien für den Umgang mit dieser Mobilität.

Zu bestellen bei:
www.euro.who.int/de/home

Health Professional Mobility and Health Systems

Evidence from 17 European countries

Edited by
Matthias Wismar
Claudia B. Maier
Irene A. Glinos
Gilles Dussault
Josep Figueras



Redaktion: Matthias Wismar,
Claudia B. Maier, Irene A. Glinos,
Gilles Dussault und Josep Figueras,
2011, rund 600 Seiten.
ISBN 978 92 890 0247 9
Preis: CHF 150.–
Bestellnr. 134 00 112
(nur in englischer Sprache)